

Gabriele Wulfers
gwulfers@gmx.de



Ein Hoffungsstrahl

Zwei Dinge, die es in den South Hebron Hills im Überfluss gibt, sind Sonne und Wind.

Das veranlasste zwei Physiker, Elad Orion und Noam Dotan, zur Gründung von Comet-ME (Community-Energy-Technology in the Middle East), einer kleinen israelisch-palästinensischen NGO mit zur Zeit 9 Mitarbeitern.



Sie haben es sich zum Ziel gesetzt, den vernachlässigten palästinensischen Dörfern in den South Hebron Hills mit Hilfe alternativer Methoden Zugang zu sauberem Wasser und Elektrizität zu verschaffen. Zahlreiche israelische Siedlungen und Outposts in direkter Nachbarschaft der ursprünglichen Ortschaften sind natürlich an das Strom- und Wassernetz angeschlossen, aber obwohl die israelische Regierung in Area C zivile und militärische Kontrolle ausübt und also auch für die Bereitstellung einer grundlegenden Infrastruktur verantwortlich ist, erlaubt sie den Palästinensern nicht, diese Dienste auch zu benutzen. Die Verpflichtung zur Versorgung mit Energie

ergibt sich zum Beispiel aus Artikel 11 der ICESCR (= International Covenant on Economic, Social and Cultural Rights), einer internationalen Vereinbarung zur Konkretisierung der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte, die der Staat Israel am 16. Dezember 1966 unterzeichnet und am 3. Oktober 1991 ratifiziert hat.¹

Comet-ME hat seit 2009 Wind- und Solaranlagen in 20 Dörfern installiert.



¹ International Covenant on Economic, Social and Cultural Rights, Article 11, vgl. besonders

2.a:

1. The States Parties to the present Covenant recognize the right of everyone to an adequate standard of living for himself and his family, including adequate food, clothing and housing, and to the continuous improvement of living conditions. The States Parties will take appropriate steps to ensure the realization of this right, recognizing to this effect the essential importance of international co-operation based on free consent.

2. The States Parties to the present Covenant, recognizing the fundamental right of everyone to be free from hunger, shall take, individually and through international co-operation, the measures, including specific programmes, which are needed:

(a) To improve methods of production, conservation and distribution of food by making full use of technical and scientific knowledge, by disseminating knowledge of the principles of nutrition and by developing or reforming agrarian systems in such a way as to achieve the most efficient development and utilization of natural resources;

(b) Taking into account the problems of both food-importing and food-exporting countries, to ensure an equitable distribution of world food supplies in relation to need.



Planung und Installation erfolgen in enger Kooperation mit der jeweiligen Dorfgemeinschaft, die Größe der Anlagen richtet sich nach der Anzahl der Familien in einem Dorf. Bei einem zu Grunde gelegten Verbrauch von 2,5 Kilowattstunden pro Tag und Haushalt betragen die Kosten für die Installation der Solarzellen und der Batterien US \$ 3000 – 4000 pro Haushalt, diese werden durch internationale Geldgeber getragen, ein großer Teil vom deutschen Außenministerium. Die Solarzellen sind zum Teil dreifach auf den jeweils optimalen Einfallswinkel der Sonne verstellbar. In Planung ist die Nutzung nicht verbrauchter Energie zum Betreiben elektrischer Wasserpumpen. Die Dorfbewohner zahlen NIS 6 pro KWh; dieser Betrag deckt die Wartung der Anlagen und notwendige Reparaturen.



Solaranlage in Susiya

Die Gründer von Comet-ME schätzen, dass die Bereitstellung von Elektrizität das Einkommen einer isolierten Dorfgemeinschaft, die ihr Einkommen fast ausschließlich aus ihren Schafen, Ziegen und Hühnern erwirtschaftet, um bis zu 70% steigern kann. Allein das Vorhandensein eines Kühlschranks bedeutet einen großen Fortschritt, wenn die Hauptprodukte Eier, Käse, Yoghurt und Milch sind. Auch andere Lebensmittel und Medikamente bleiben länger haltbar. Die zuvor zeit- und kräftezehrende Herstellung von Butter wird durch eine elektrische Zentrifuge wesentlich erleichtert.

Der durch Solaranlagen oder Windräder erzeugte Strom ersetzt auch die gefährlichen Kerosinlampen in den Zelten und den teuren Diesel für die oft unfallträchtigen Generatoren, die bisher einige Stunden am Tag für Strom gesorgt haben.

Die Möglichkeit Handys und Videokameras aufzuladen verbessert die Kommunikation und Verbindung nach außen für die oft isoliert gelegenen Dörfer: Bei Unfällen oder plötzlichen Erkrankungen, bei Angriffen durch Siedler oder Militär ist es möglich Hilfe zu organisieren. „Shooting back“ ist das Motto einer Initiative von B'Tselem², die Schäfer mit Videokameras ausstattet, damit sie gewaltsame Übergriffe filmen und so den israelischen Behörden gegenüber beweisen können, wer die wirklichen Angreifer sind. Die Kinder können auch nach Einbruch der Dunkelheit Hausaufgaben machen und die gesamte Familie kann vor dem Fernseher die beliebten arabischen Seifenopern und natürlich auch die Nachrichten verfolgen. Insgesamt wird so das Leben von mehr als 2000 Menschen in den besetzten Gebieten nachhaltig verbessert.

Aber nicht alle in den South Hebron Hills wohnenden Menschen begrüßen diese Verbesserung: Am Mittwoch, 26. März 2014, wurde gegen 19.00 Uhr eine Solaranlage in Bir al 'Idd, einem kleinen Flecken am Rand der Firing Zone 918 zwischen den beiden Settlement Outposts Mitzpe Yair und Nof Nesher, durch mehrere Steinwürfe beschädigt. Diese Anlage wurde 2010 von Comet-ME errichtet, finanziert durch deutsche, neuseeländische und unabhängige Gelder.



Ann, unser Fahrer Abed und Ziad vor der beschädigten Solaranlage

² B'Tselem – The Israeli Information Centre for Human Rights in the Occupied Territories

Die größere Gefahr besteht allerdings seitens der israelischen Behörden:
Für 16 der 20 Anlagen besteht eine Demolition Order, sogar Comet-ME selbst erhielt letzten Monat eine solche für eine windbetriebene mechanische Wasserpumpe, die die Techniker dort entwickeln.



Allerdings wurde, bedingt durch intensive diplomatische Aktivität seitens der Geldgeber, noch keine Anlage tatsächlich zerstört.

Warum stellen die israelischen Behörden eine Demolition Order aus? Für einen Großteil der Area-C-Gebiete gibt es keine gültigen Bebauungspläne, weil alle durch palästinensische Organisationen eingereichten Vorschläge entweder abgelehnt werden oder ihr Entscheid immer wieder hinausgezögert wird³. Dadurch werden auch keine Baugenehmigungen erteilt; nur etwa 1% aller palästinensischen Bauanträge in Area C werden genehmigt. Es ist verständlich, dass die Geldgeber weitere Finanzierungen ablehnen, solange die Zerstörung bereits finanzierter Anlagen droht.

Es gibt zahlreiche palästinensische Dörfer in den South Hebron Hills , die verzweifelt auf Solar- oder Windanlagen warten.

³ .The Civil Administration has avoided approving any master plan at all for over 90% of the villages located within Area C (B'Tselem: Planning and building in area C, 30. Okt 2013)



Wohnraum in Dkaika, im äußersten Süden der South Hebron Hills

Es mutet seltsam an, im 21. Jahrhundert erklären zu müssen, wie bedeutend das Vorhandensein von elektrischem Strom für die Menschen ist. In einem Kontext, der durch politische und wirtschaftliche Unsicherheit geprägt ist, und durch eine Umwelt, die mannigfache Herausforderungen birgt, ist ein Projekt, das durch die Bereitstellung von nachhaltiger erneuerbarer Energie eine gewisse Autonomie ermöglicht, eine große Bereicherung für Umwelt und Menschen gleichermaßen und Anlass zu einer gewissen Hoffnung. Deshalb ist weiterer internationaler Druck auf die israelischen Behörden notwendig, um sowohl die Zerstörung bereits bestehender Anlagen zu verhindern als auch weitere Dörfer in den South Hebron Hills mit Elektrizität zu versorgen.

Ich arbeite für pax christi als Ökumenische Begleiterin (EA) im Ökumenischen Begleitprogramm in Palästina und Israel (EAPPI) des Ökumenischen Rates der Kirchen. Dieser Bericht gibt nur meine persönlichen Ansichten wieder, die nicht unbedingt die von pax christi und des ökumenischen Rates der Kirchen sind. Wenn die hier enthaltenen Informationen veröffentlicht werden sollen (einschließlich Veröffentlichungen auf einer Webseite), fragen Sie bitte zunächst den EAPPI Communications Officer (communications@eappi.org) um Erlaubnis. Vielen Dank.